

swissuniversities

swissuniversities

Effingerstrasse 15, Postfach

3001 Bern

www.swissuniversities.ch

swissuniversities

**Verhandlungen für
Read&Publish-Vereinbarungen**

FAQ - Frequently Asked Questions

Antworten zur Verhandlungsstrategie finden Sie auch im [Factsheet zur Verhandlungsstrategie](#).

- **Was ist ein Read&Publish-Vertrag?**

Ein Read&Publish-Ansatz zielt auf eine Entschädigung der Verlage für die Open-Access-Artikel aus Schweizer Hochschulen, zuzüglich einer Gebühr für den Zugriff auf sämtliche Inhalte, anstelle der klassischen Lizenzen für den Zugang zu Zeitschriften. Leitidee der neuartigen Verträge ist die Transformation des Publikationswesens zu Open Access und ein am Publikationsaufkommen orientiertes Geschäfts- und Preismodell.

- **Was bringt ein Read&Publish-Vertrag den Forschenden?**

Antwort: Ein Read&Publish-Vertrag ermöglicht zum einen den Zugang zu Artikeln, die hinter einer Bezahlschranke stehen, und zum anderen die Publikation von Artikeln unter einer Open-Access-Lizenz. Mittelfristig sollen alle Zeitschriften eines Verlags, mit dem ein solcher Vertrag abgeschlossen wird, Open Access erscheinen. Dies entspricht den Publikationsvorgaben vieler Förderer wie dem Schweizerischen Nationalfonds. Open-Access-Artikel sind frei zugänglich und erhöhen die Sichtbarkeit von öffentlich finanzierter Forschung.

- **Könnten Forschende mit einer Read&Publish-Vereinbarung in "Nature" Open Access publizieren?**

Antwort: Springer Nature ist zurzeit nicht bereit, die Nature Branded Journals inkl. Nature und Scientific American in einen Read&Publish-Vertrag aufzunehmen. Dies wird von Springer Nature auch in anderen Ländern nicht angeboten.

- **Was bedeutet ein vertragsloser Zustand für Leserinnen und Leser?**

Antwort: Ab dem Zeitpunkt des vertragslosen Zustands kann der Verlag den Zugriff auf die kostenpflichtigen Zeitschriften sperren. Viele Bibliotheken besitzen einen so genannten Post-Cancellation-Access auf die Archive, so dass die vorher erschienenen Artikel weiterhin zugänglich sind. Informieren Sie sich über alternative Wege, die gewünschten Artikel zu beschaffen, und fragen Sie Ihre Bibliothek um Rat ([vgl. Factsheet "How to get the article?"](#)).

Es kann sein, dass der Verlag den Zugang für eine unbestimmte Zeit weiterhin offen lässt (grace period).

- **Was ist mit SciHub?**

Antwort: Die Nutzung der illegalen Schattenbibliothek [Sci-Hub](#) ist in der Schweiz für den privaten Eigengebrauch zulässig.

- **Was bedeutet ein vertragsloser Zustand für Autorinnen und Autoren?**

Antwort: Forschende bezahlen Article Processing Charges (APC) weiterhin aus eigenen Mitteln, sofern kein Publikationsfonds oder ein Förderer sie übernimmt.

- **Welche Zeitschriften von Springer Nature sind vom vertragslosen Zustand betroffen?**

Antwort: Betroffen sind, bezogen auf die [Konsortiumswebsite](#), alle Inhalte unter Springer Journals, Nature Journals und Palgrave Journals. Ebenfalls betroffen sind Adis Journals, die bisher jedoch keine offizielle Konsortiallizenz waren.

(Springer Nature hat uns am 19. Dezember 2019 informiert, dass der Zugang ab Januar 2020 bis auf andere Mitteilung weiterhin offen ist.)

- **Wenn ein vertragsloser Zustand herrscht: Darf man dann nicht mehr bei diesem Verlag publizieren?**

Antwort: Doch. Die aktuelle Verhandlungsstrategie sieht nicht vor, dass die Geschäftsbeziehungen abgebrochen werden.

- **Ist ein vertragsloser Zustand eine Gefahr für die Forschung?**

Antwort: Erfahrungen mit Elsevier (z.B. in Deutschland, Schweden oder an der University of California) zeigen, dass ein vertragsloser Zustand die Literaturversorgung zwar einschränkt, Forschung und Lehre aber nicht wesentlich behindert. Forschungsartikel können legal über alternative Wege beschafft werden ([vgl. Factsheet "How to get the article?"](#)).

- **Wer bezahlt diese Read&Publish-Verträge?**

Antwort: Jede Institution, die sich am ausgehandelten Vertrag beteiligt, bezahlt ihren Anteil. Die Budgethoheit liegt bei den einzelnen Hochschulen. Die Beteiligung am Vertrag steht jeder Hochschule frei. Das ist heute auch bei den Konsortiallizenzen so geregelt.

- **Ist es letztlich teurer oder billiger, wenn es keinen Kollektivvertrag gibt und jede Publikation einzeln bezahlt wird?**

Antwort: In Bezug auf die Konsortiallizenzen ist das eine interessante Frage, die ein vertragsloser Zustand beantworten könnte. Mit Read&Publish-Verträgen werden international erste Erfahrungen gesammelt. Diese Vereinbarungen haben einen transformativen Charakter. Sie ermöglichen es, ganze Verlagspakete auf Open Access umzustellen. Aus Sicht der Hochschulen stellt das einen klaren Mehrwert dar.

- **Kommt das nicht alles sowieso teurer?**

Antwort: Das gemeinsame Ziel der Hochschulen sind kostenneutrale Read&Publish-Verträge. In einer Übergangsphase können Mehrkosten entstehen. Auf längere Sicht sollen die Kosten für die Schweiz im internationalen Vergleich sinken. Die Schweiz bezahlt derzeit vergleichsweise hohe Preise.

- **Was heisst in den laufenden Verhandlungen "kostenneutral"?**

Antwort: Die Basisgebühr für einen kostenneutralen Vertrag bilden die bisher bezahlten Subskriptionsgebühren. Die Schweizer Hochschulen sind der Ansicht, dass Zahlungen, die heute zusätzlich zu den Konsortialverträgen für die Freischaltung von Artikeln geleistet werden (hybrider Open Access), nicht Teil der Verhandlungsmasse sind, da es sich dabei um sogenanntes "Double Dipping" handelt. Verlage, die diese Zahlungen als Teil ihrer Erträge aus der Schweiz betrachten, sind anderer Ansicht. Darüber wird verhandelt.

- **Was ist "Double Dipping"?**

Antwort: Lizenzen und Open Access sind eng miteinander verknüpft: Keine Institution soll für den Zugriff auf Inhalte Lizenzgebühren und zusätzlich Article Processing Charges (APCs) bezahlen („double-dipping“). Die Bezahlung von APCs sollte zu einer proportionalen Reduktion der Lizenzgebühren führen.

- **Fördern Read&Publish-Verträge nicht wieder die Grossverlage, während innovative Verlage, die von Anfang an auf Open Access bauen, das Nachsehen haben?**

Antwort: Ja, dieses Risiko besteht. Deshalb ist für die Hochschulen die Kostenneutralität und die mittelfristige Senkung der Kosten ein zentrales Verhandlungsziel. Zudem verhandelt das Konsortium mit weiteren Verlagen Open-Access-Verträge.

- **Mit welchen weiteren Verlagen verhandelt das Konsortium Open-Access-Verträge?**

Antwort: Neben dem Mandat von swissuniversities für Elsevier, Springer und Wiley verhandelt das Konsortium eigenständig. Für 2020 bestehen Open-Access-Vereinbarungen mit Annual Reviews, Karger, MDPI und der Royal Society of Chemistry.

- **Was ist ein Memorandum of Understanding?**

Antwort: Ein MoU ist eine Absichtserklärung zwischen Verhandlungspartnern.

- **Weshalb ist das Memorandum of Understanding nicht öffentlich?**

Antwort: Das MoU enthält Informationen über die laufenden Verhandlungen. Erst mit dem Abschluss des Read&Publish-Vertrags ist die Ausgestaltung definitiv und der Vertrag kann veröffentlicht werden.

- **Wieso wurde mit Elsevier eine Einigung erreicht, wenn andere Länder und Hochschulen das nicht schaffen?**

Antwort: Elsevier ist auf zentrale Anliegen eingegangen. Beide Parteien sind überzeugt, dass die definitive Aushandlung des Vertrags zu einem guten Ende geführt werden kann.

- **Weshalb wurde die Konsortiallizenz mit Wiley verlängert ?**

Antwort: Die Verhandlungen mit Wiley verliefen sehr konstruktiv. Beide Parteien sind zuversichtlich, dass auf 2021 ein Read&Publish-Vertrag verhandelt werden kann. Die Konsortialpartner können die Lizenz mit Wiley zu identischen Bedingungen wie 2019 um ein Jahr verlängern.

- **Wieso hat man die Lizenz für Springer Nature 2018 nicht gekündigt?**

Antwort: Beide Verhandlungsparteien waren zu diesem Zeitpunkt zuversichtlich, dass 2019 ein Read&Publish-Vertrag ab 2020 verhandelt werden kann, der den Verhandlungszielen entspricht. Die bestehende Konsortiallizenz wurde deshalb um ein Jahr verlängert. Trotz Bemühungen beider Partner hat sich diese Zuversicht nicht bestätigt.

17. Dezember 2019 / 20.12.2019 (V1.1)